



Regierung werde sich sobald wie möglich mit dieser Frage beschäftigen, und beschließen, welche Maßnahmen zu treffen seien, um die Rückkehr derjenigen, die später die deutsche Staatsangehörigkeit wieder erwerben wollen, zu erleichtern. Auch der Schutz der freien volkswirtschaftlichen Entwicklung der fremdsprachlichen Volksteile wird in dem Gesetz garantiert. Viel Gelegenheit zu solchem Schutz wird dabei ja nicht mehr gegeben sein; denn die Feinde haben dafür gesorgt, daß die fremden Volksteile von Deutschland abgetrennt wurden nebst den Deutschen.

### Zur äußeren Lage.

#### Deutsche Arbeiter werden angefordert.

\* Berlin, 15. Juli. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Verhandlungen in Versailles sind bis jetzt durch die Alliierten in durchaus konzilianterem Tone geführt worden. Sachlich bestehen die Alliierten auf der strikten Durchführung des Friedensvertrages, insbesondere auf der Ueberführung deutscher Arbeiter. Sie wollen Gruppen von 500 bis 1000 Mann in Baracken unterbringen. Die französischen Unterhändler sagen, sie kennen die Schwierigkeiten, aber die deutsche Regierung müsse das deutsche Volk unbedingt zur Arbeit anhalten. Nötigenfalls müsse Deutschland der Arbeiterschwierigkeiten in staatlichem Zwange Herr werden. Sie fordern ferner besonders dringend deutsche Farbstoffe, pharmazeutische Apparate und Kohlen. — (Fängt man bei uns schon jetzt wieder mit der den Deutschen im Ausland so gerichtlich machenden Schweiswedesei an? Wahrlich wir haben, wenn die Feinde, die uns dauernd versklaven wollen, sich einmal wie andere anständige Menschen behaupten keinen Grund, nun gleich in Verzückung zu fallen, und von einem „konzilianten“ Ton zu sprechen. Der Herr Leiter des Presseamtes sollte übrigens wissen, daß es dafür das schöne deutsche Wort „veröhnlich“ gibt, aber da die Eigenschaft unserer Feinde scheint der Herr Presseamtsleiter wohl selbst nicht recht zu glauben, und deshalb gebraucht er das Fremdwort, das im deutschen Sprachgebrauch eine abgeschwächte Bedeutung hat.)

#### Wie die „Abstimmung“ in Nord-Schleswig gehandhabt werden soll.

Kopenhagen, 15. Juli. In Dänemark wohnen, wie Sozialdemokraten melden, gegen 10 000 Nord-Schleswiger, die zur bevorstehenden Volksabstimmung in Nord-Schleswig Stimmrecht haben. Um den Nord-Schleswigern Gelegenheit zu geben, ihre Stimme abzugeben, wird ihnen dänischerseits freie Reise nach Nord-Schleswig zugestanden werden. — Wenn die „Nord-Schleswiger“ nicht in Nord-Schleswig wohnen, gehören sie auch nicht zu Nord-Schleswig.

#### Die polnischen Machenschaften in Oberschlesien.

Breslau, 16. Juli. Von wohlunterrichteter Seite wird gemeldet: Die polnischen Organisationen für Besignahme Oberschlesiens arbeiten unentwegt mit allen Mitteln zur Erreichung ihres Zieles. Mit einer genialen Propaganda verbinden sie den Plan, durch Gewalttätigkeiten an den Verkehrsmitteln, der Eisenbahn, Post und Telegraph, Sabotage zu üben. Hiergegen konnte der Grenzschutz in den meisten Fällen rechtzeitig eingreifen. Die veröffentlichten Bestimmungen über die bevorstehende Abstimmung stärken die Hoffnungen der Polen. Tschetscherseits scheint nicht der Wunsch zu bestehen, auf neue Unternehmungen auszugehen, sobald sich die Verhältnisse an der tschetscherischen Grenze weiter im allgemeinen entspannt haben.

#### Aus dem Rat der Weltvikatoren.

Verailles, 16. Juli. Der Oberste Rat der Alliierten ist anstatt heute, bereits gestern vormittag zusammengetreten. Der interalliierte Ausschuss für die Verantwortlichkeiten beschäftigte sich gestern vormittag mit der Frage der Verfolgung des früheren deutschen Kaisers, wegen dessen, wie der „Temps“ betont, noch kein Schritt bei der holländischen Regierung unternommen worden ist. Auch der Ausschuss für Bulgarien hielt eine Sitzung ab und verhandelte mit Benkelos. — „Ebert“ sagt zu dem Tode des französischen Unteroffiziers Mannheim in Berlin, man glaube zu wissen, daß die französische Regierung sich mit dem Schritt bei dem spanischen Geschäftsträger nicht zufrieden geben werde und Wiedergutmachung verlange. Die Pariser Abendpresse gibt lediglich die Depesche der Morgenpost in ruhigem Tone gehalten wieder. — Die französische Regierung soll ihre Angehörigen zu anständigem Benehmen anhalten.

#### Die französischen Sozialisten zum Friedensvertrag.

(W.B.) Bern, 15. Juli. Im Nationalrat der Sozialistischen Partei Frankreichs nahm Bedouce zu der falschen Wirtschafts- und Finanzpolitik, die der Friedensvertrag einschlägt, scharf Stellung. Man hätte die Kriegskosten und Kriegslasten zusammenwerfen müssen. Amerika würde eine derartige Lösung begrüßt haben. Jetzt scheinen sich Amerika und England mit ungefähr 150 Milliarden zufrieden geben zu wollen. Davon erhalte Frankreich ungefähr 50 Prozent, also etwa 70 bis 80 Milliarden. Die übrigen Nationen seien Frankreich gegenüber zu nichts mehr verpflichtet. Sembat erklärte gleichfalls, die hohle Phrase, Deutschland werde alles bezahlen, sei heute in ihrer Unhaltbarkeit offenkundig geworden. Der Friedensvertrag werde nicht ein neues Friedensentropia, sondern ein Kriegseuropa schaffen. Hierin liege die Gefahr. Die geringste nationalistische Strömung werde genügen, um die Schranken fallen zu lassen. Renaudel protestierte gegen die Beschlagnahme der deutschen Kolonien, die der größte Skandal innerhalb des Friedensvertrages sei. Unter allgemeinem Beifall erklärte er, Freiheit bringe der Vertrag für Frankreich nicht. Kurz vor dem Schluß der Sitzung ergriß Douguet zu einer langen Rede das Wort. Er führte hauptsächlich aus, man hätte schon vor zwei Jahren Frieden schließen können, als Kaiser Karl seine Vorschläge machte. Man hätte Hunderttausende von Menschenleben

rekten und große Gebiete vor der Zerstörung bewahren können.

(W.B.) Versailles, 16. Juli. Der Nationalrat der Sozialistischen Partei hat seine Verhandlungen beendet. Hinsichtlich der Maßregelung der Abgeordneten, die die letzten Kriegskredite bewilligt haben, wurde beschlossen, die Stellungnahme dazu den einzelnen Verbänden zu überlassen. Der Nationalrat sprach sich noch für eine Amnestie und für Aufhebung des Belagerungszustandes aus. — Sembat bespricht in der Zeitung „Heure“ den Beschluß des Nationalrats, gegen den Friedensvertrag zu stimmen, und sagt, es gebe im Friedensvertrag ausgezeichnete Versprechungen, die aber widerwärtige Tatsachen nicht gut machen könnten. Innerhalb von Jahren müsse dieser falsche, provisorische Frieden seine natürlichen und mörderischen Früchte tragen. Nach Sembat hat die Erklärung der Vertreter aus Elsaß-Lothringen in der Hauptsache bewirkt, daß der Nationalrat sich nicht mit der Enthaltung bei der Abstimmung über den Friedensvertrag begnügen wollte. Außerordentlich scharf kritisiert Rappaport im „Populaire“ den Friedensvertrag. Die Sozialistische Partei Frankreichs lehne enttäuscht den brutalen Nachvertrag ab, der einem großen Volk unauslöschliche moralische Erniedrigung zufüge, indem er es außerhalb der Gemeinschaft zivilisierter Völker stelle und es allein inmitten bewaffneter Völker entwaffne. „Populaire“ verlangt, daß anlässlich der Beratungen über den Friedensvertrag in der Kammer die französische auswärtige Politik der letzten 25 Jahre reiflos bloßgelegt werde. Es müsse Auskunft darüber verlangt werden, welche Versprechungen die französischen Regierenden einem Alexander III. oder einem Nikolaus II. gegeben hätten.

(W.B.) Versailles, 15. Juli. Der Nationalrat der Sozialistischen Partei beendigte gestern Abend die Debatte über den Friedensvertrag. Albert Thomas bedauerte, daß Deutschland nicht sofort in den Völkerbund aufgenommen werde. Der Nationalrat beschloß alsdann, zuerst im allgemeinen abzustimmen und sich auf eine Tagesordnung festzulegen. Alsdann wurde eine Tagesordnung Daniels-Renaudt angenommen, die erklärt, die von den Alliierten begangenen Anschläge auf die Selbständigkeit bedeutender Völkermassen müssen an den Branger gestellt werden. Wie im Jahre 1871 Liebknecht und Bebel gegen die Annexion Elsaß-Lothringens protestiert hätten, müsse heute die Sozialistische Partei gegen das Schicksal der Bevölkerung des Saarreviers protestieren und über das Friedensinstrument die schärfste Verurteilung aussprechen. Die französische Republik hätte der deutschen Republik einen ehrenvollen und gerechten Frieden geschenkt. Sie hätte ihn nicht gegeben. Aus allen diesen Gründen erteilen die Sozialdemokraten ihren Erwählten den formellen Auftrag, gegen die Ratifikation zu stimmen. Der Vertrag müsse nicht eine Teilrevision, sondern eine vollständige Umstellung erfahren. Allein die Sozialdemokratische Partei könne den Völkern den Völkern herstellen und sei deshalb einig mit den russischen und ungarischen Revolutionären. Diese Tagesordnung wurde mit 960 Stimmen angenommen. Eine Tagesordnung, die auf Entlassung hinausging, erlangte nur 437 Stimmen. Die Tagesordnung Renaudel mit einem Zusatz, daß gegen den Vertrag gestimmt werden solle, erhielt 369 Stimmen. Nach einer Pause begann eine Nachsitzung. Zu Beginn derselben erklärte sich der Nationalrat solidarisch mit den Gewerkschaften, die einen Demonstrationstreik für den 21. Juli agitierten.

#### Die Elsässer Sozialisten zum Friedensvertrag.

(W.B.) Bern, 15. Juli. Aus den Beratungen des Nationalrates der französischen Sozialistenpartei sind die Ausführungen Grumbachs besonders bemerkenswert, der namens des Sozialistenverbandes Oberelsaß gegen den Friedensvertrag, der im Widerspruch mit den 14 Punkten Wilsons stehe, Verwahrung einlegte. Grumbach wies darauf hin, daß der Friedensvertrag in geheimen Beratungen ausgearbeitet sei und betonte, daß die im Februar 1919 von der Intern. Sozialistenkonferenz in Bern aufgestellten Grundsätze über den Völkern und die Notwendigkeit allgemeiner Abrüstung nicht in dem Versailler Vertrag aufgenommen worden seien. Grumbach fügte hinzu, ein großer Teil der Bevölkerung des Elsaß werde durch die Gewalttaten der französischen Militärbehörden schwer enttäuscht. Wenn die französische Regierung nicht bald die Notwendigkeit einsehe, daß mit solcher Verwaltung aufgehört werden müsse, dann werde ein nicht wieder gut zu machendes Unglück geschehen. Im Namen der niederelsässischen Sozialisten schloß sich Jacques Dreyfus den Erklärungen Grumbachs an.

#### Die wahre englische Anschauung über den „Völkernbund“.

Amsterdam, 15. Juli. Wie „Daily News“ melden, hielt Sir Douglas Haigh in Aberdeen eine Rede, in der er erklärte, jeder heranwachsende junge Engländer müsse im Gebrauch des Gewehres unterwiesen werden, damit, wenn die nächste große Probe kommen sollte, wie sie eines Tages sicher kommen werde, England eine Nation in Waffen sei. Bereit und vorbereitet, um sich jeder Probe gewachsen zu zeigen.

#### Englische Handelspläne in Rußland.

(W.B.) Amsterdam, 15. Juli. Wie „Daily News“ melden, hielt der zurücktretende Chef des britischen Ueberseehandelsamtes vor englischen Kaufleuten eine Rede, in der er erklärte, in den nächsten 20 Jahren sei der Teil der Welt, wo der Handel sich am schnellsten ausbreiten würde, Zentral- und Südostrußland sowie der riesige Randgipfel östlich des Ural. Die britischen Kaufleute

hätten jetzt eine gute Gelegenheit, um sich dort festzusetzen und das Ueberseehandelsamt sei bestrebt, ihnen alle Möglichkeiten zu bieten, die es bieten könne.

#### Die Vernichtung der russischen Industrie.

Amsterdam, 15. Juli. Wie das Pressebureau Radio meldet, veröffentlicht das russische Formationsbureau in New-York eine Mitteilung über die Verstaatlichung der russischen Industrie durch die Bolschewisten. Darin wird hervorgehoben, daß so gut wie ganz die gesamte russische Industrie lahmgelegt ist, weil die Mittel zur Bezahlung der Arbeiter fehlen.

#### Erfolge der Bolschewisten westlich des mittleren Ural.

Amsterdam, 15. Juli. Einer Neutermeldung aus Helsingfors vom 14. Juli zufolge berichtet ein russisches Blatt, daß die Bolschewisten Perm und Kungur genommen haben.

#### Die regelmäßige Wiederaufnahme des deutsch-amerikanischen Handelsverkehrs nicht vor Mitte Winter zu erwarten.

Amsterdam, 16. Juli. Die Niederländische Telegraphenagentur meldet drahtlos aus Washington, daß die vollständige Wiederaufnahme des Handelsverkehrs zwischen Amerika und Deutschland nicht vor Mitte Winter zu erwarten sei.

### Bermischtes.

#### Der Pforzheimer Millionenschwindler verhaftet.

München, 15. Juli. Der arbeitscheue 25 Jahre alte Adolf Rombach aus Brunnlingen bei Donaueschingen, welcher am 19. Juni ds. Js. dem Edelsteinhändler Röck in Pforzheim 900 000 Mark in Fünfundzwanzigtausend herausgeschwindelt hat, ist in München verhaftet worden. Etwa 150 000 Mark hatte er noch bei sich, den Verbleib der Hauptsumme verweigert er anzugeben. 20 000 Mark sind schon früher beigebracht worden.

#### Der Kaiser erkrankt.

Amsterdam, 16. Juli. Wie aus Amerongen gemeldet wird, ist der ehemalige deutsche Kaiser krank. Auch die Kaiserin ist unwohl, Dr. Förster wurde Montag spät abends ins Schloß gerufen und blieb die Nacht über dort.

#### Was sich französische Soldaten in Dänemark erlauben dürfen.

Kopenhagen, 15. Juli. „Nationaltidende“ berichtet von einem peinlichen Zwischenfall, der sich gestern Abend auf dem Rathausplatz ereignete. Als französische Matrosen von einer Feier im Livoli in geschlossenem Zuge unter Vorantragung der Trikolore kamen und das städtische Kriegedenkmal bekränzen wollten, entriß, während einige französische Matrosen das Denkmal bestiegen, ein norwegischer Unteroffizier des im Hafen liegenden norwegischen Geschwaders einem französischen Matrosen die Trikolore und zerschmetterte sie. Französische Matrosen stürzten sich auf den Norweger und richteten ihn mit Schlägen derartig zu, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die „Nationaltidende“ verurteilt das Auftreten des Norwegers. — Die Nationaltidende ist nämlich ein Ententeblatt. Die rechten Norweger werden wohl über den vaterländischen Sinn des Unteroffiziers anders denken. Die Annahme der Franzosen wird aber jetzt immer größer.

#### Auch die italienischen Polizisten wollen streiken.

\* Berlin, 16. Juli. Dem „B. Tgl.“ zufolge sagt eine Depesche des Büros Europa-Press, daß die Polizisten in Mailand, Rom, Genua, Neapel und Turin beabsichtigen, im Anschluß an den Generalstreik vom 21. Juli in den Streik einzutreten, wenn bis dahin ihre Forderungen nicht erfüllt werden.

#### Hafenarbeiterstreik in New-York.

Amsterdam, 15. Juli. Reuter meldet aus New-York vom 14. Juli, das Schiffsamt habe vergeblich versucht, den Streik der Hafenarbeiter zu verhüten. Der Streik wurde heute formell proklamiert. Morgen wird nochmals versucht werden, einen Ausgleich herbeizuführen.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 16. Juli 1919.

#### Zum Eisenbahnverkehr Pforzheim — Calw.

Seit Dienstag verkehrt auf der Strecke Pforzheim — Calw an Werktagen ein weiterer Personenzug 4. Klasse. Ab Pforzheim 3.54 Uhr nachm., Grumbach-Salmbach 4.11, Unterreichenbach 4.20, Monbach-Neuhausen 4.27, Bad Liebenzell 4.35, Ernstmühl 4.43, Ströden 4.49, Calw an 4.57 Uhr. Der Zug hält auf den Stationen Brühlingen, Dillstein und Dill-Weissenstein nicht an.

#### Zur Frage der Erhöhung der Brottration.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Die durch die Presse gegangene Meldung, daß vom 1. Oktober an eine Erhöhung der Brottration eintreten werde, ist in dieser Form nicht zutreffend. In den Verhandlungen des 28er Ausschusses in Weimar konnten bestimmte Zusagen in dieser Hinsicht noch nicht gegeben werden. Die Möglichkeit, frühestens vom Oktober ab mehr Brot zur Verfügung zu bringen, hängt sowohl vom Ausfall der Ernterfassung und Ausdrucksfähigkeit der Ernte, als vor allem auch von der Gestaltung der Getreidezufuhr ab. Faktoren, die durch zahlreiche Umstände, wie vor allem die Gestaltung unserer Valuta, die Kohlenförderung usw. entscheidend beeinflusst werden. Nicht zuletzt wären die Wirkungen von Landarbeiterstreiks geeignet, die Hoffnungen auf Erhöhung der Brottrationen zu vernichten.

Das „Calwer Tagblatt“ kann jederzeit bestellt werden.

**Die württembergischen Kurorte für Erleichterung des Kurverkehrs.**

Die Vertreter der Kurortsbezirke haben dieser Tage mit dem Ernährungsminister eine Beratung wegen Erleichterung des Kurverkehrs, der in Württemberg weit größere Einschränkungen aufweist als in Baden und Bayern und nachgerade zu einer wirtschaftlichen Gefahr für die auf den Kurverkehr angewiesenen Geschäftszweige geworden sei. Was in Bayern und Baden möglich sei, müßte auch in Württemberg durchzuführen sein, zumal da der jetzige Ausnahmezustand im Land obendrein Ungleichheit und Ungerechtigkeit gezeitigt habe.

**Aus dem Bezirksrat.**

In der letzten Bezirksratsitzung standen u. a. folgende Gegenstände zur Beratung: Die Stadtgemeinde Calw hat eine neue Gemeindefassung über die Regelung der Sitzungsgelder erlassen. Diese wird vom Bezirksrat geprüft und für vollziehbar erklärt. — Die Firma Karl Huthsteiner in Pforzheim betreibt in Calw ein Drogeriegeschäft und bittet um Erteilung der Erlaubnis in Verbindung mit der Drogerie einen Branntweinkleinhandel betreiben zu dürfen. Der in der Sache gutwärtlich gehörte Gemeinderat Calw verneint die Bedürfnisfrage. Der Bezirksrat kann sich jedoch dieser Auffassung nicht anschließen. Er vertritt vielmehr die Auffassung, daß der Branntweinkleinhandel im engsten Zusammenhang mit einem Drogeriegeschäft steht und erteilt der Firma die erforderliche Berechtigung hiezu. — Aus den Kreisen der hiesigen Arbeiterschaft ist auf dem Oberamt eine Abordnung von drei Herren erschienen und hat Vorstellung über das Geschäftsgefahren des Landw. Hausfrauenvereins erhoben. Sie konnten jedoch lediglich nichts Greifbares vortragen, um die behaupteten Klagen zu stützen. Der Landw. Hausfrauenverein hat in der Folge sein Geschäftsverhältnis zum Kommunalverband gelöst und es ist notwendig, das Eier- und Buttergeschäft neu zu regeln. Der Bezirksrat nimmt hiervon Kenntnis und dankt dem Hausfrauenverein für seine bisherige erspriessliche Tätigkeit. Wenn infolge der notwendigen werdenden Veränderung in der Organisation eine Störung in der Anlieferung und der Verteilung eintritt, so trifft die Schuld diejenigen Kreise, welche die Treiberrollen gegen den Landw. Hausfrauenverein in Szene gesetzt haben. Der Vorsitzende teilt weiter mit, daß die gleiche Abordnung eine Reihe Klagen und Wünsche über die Geschäftsführung des Kommunalverbandes vorgebracht habe. So sei behauptet worden, der Auslandspreis hätte rascher zur Verteilung gebracht werden können. Demgegenüber war festzustellen, daß der Auslandspreis am Montag den 30. Juni auf der Bahn hier eingelaufen ist. Am Dienstag den 1. Juli sollte er ausgeladen werden; leider konnte an diesem Tage der Güterbeförderer wegen überweiltiger Inanspruchnahme keine Fuhrwerke stellen. Der Preis wurde infolgedessen am Mittwoch den 2. Juli ausgeladen und am Donnerstag und Freitag den 4. Juli an die hiesigen und auswärtigen Verteilungsstellen abgegeben, von denen aus sofort der Verkauf erfolgt ist. Die Anregung, den Auslandspreis am Dienstag etwa durch Tagelöhner in die Stadt hereintragen zu lassen, kann nicht ernsthaft genommen werden, da in diesem Fall die Gefahr der Unterschleife zu groß gewesen wäre. Es fragt sich obendrein ob es nicht besser gewesen wäre, die Abgabe wäre noch einige Tage hinauszogeworden, da infolge der vom Reich telegraphisch angeordneten Preisförmung des Auslandspreises vom Montag den 7. Juli ab eine erhebliche Verbilligung eintrat, die den Käusern an den früheren Tagen nicht mehr zugut kommen konnte. Sodann wurde behauptet, die Holzhaube, welche der Kommunalverband zur Verteilung unter die Bevölkerung schon vor längerer Zeit gekauft hat, und die, weil sie nicht abgehen, auf der Oberamtspflege gelagert sind, verschimmeln und

verderben dort. Auch hieran ist nichts, wovon jedermann zu überzeugen Gelegenheit gegeben ist. Weiter wurde Auskunft verlangt über Honig, der vom Schubpol abgenommen und dem Kommunalverband übergeben worden war. Die Abnahme trifft zu; doch mußte der Honig vom Kommunalverband wieder zurückgegeben werden, da Honig, wie bekannt, frei im Handel ist und etwas Strafbares nicht nachzuweisen war. Es handelte sich hiernach lediglich um einen Mißgriff oder Ueberschreitung des Schubpol. Weiter wurde geklagt, einzelne Kaufleute hätten die Kommunalverbandszigarren unter Ueberschreitung des vorgeschriebenen Preises verkauft. Ob dies zutrifft, ist hier nicht bekannt. Es wäre erwünscht, wenn zur Einleitung einer Untersuchung zuverlässige Angaben gemacht würden. Mit allgemeinen Verbädigungen ist nichts anzufangen. Den Kommunalverband trifft selbstverständlich keine Schuld, wenn derartige je vorgekommen ist. Weiter wurde der Wunsch vorgetragen, es möchten Höchstpreise für Kirichen eingeführt werden. Infolge des Gesetzes gegen die Zwangswirtschaft hat die Regierung jedoch neuer die Preisbildung für den Handel mit Kirichen freigegeben und es ist der Kommunalverband nicht ermächtigt, Höchstpreise zu bestimmen. Die Wirkungen des Abbaues der Zwangswirtschaft sind in diesem Falle allerdings sehr fühlbar geworden. Sodann kam auch die Sprache auf das Auslandsmehl. Es ist richtig, daß zweierlei Mehl (weißes und schwarzes) in den Verkehr kam, was erst beim Verkauf beobachtet wurde. Nach den von der Landesgetreidestelle eingezogenen Erkundigungen sind die Mehlsäcke auf den Schiffen oder in Mannheim durcheinander gebracht worden. Soweit möglich wurde das schwarze Mehl wieder aus den Verkaufsstellen zurückgezogen. Der Kommunalverband ist bei dem Vorkommnis völlig unbeteiligt. Endlich ist unter der Bevölkerung die irrige Meinung entstanden, als sei im Monat Juli die Mehlration verkürzt worden. Dies ist unzutreffend und durch amtliche Bekanntmachung längst genügend aufgeklärt. Nunmehr wurde von der Abordnung an den Kommunalverband die Forderung gestellt, Herrn Kaufmann Stifel aus dem Dienst des Kommunalverbandes zu entlassen. Irgend welche Tatsachen, die zu einer Bemänglung seiner Geschäftsführung hätten führen können konnten dabei nicht ins Feld geführt werden. Herr Stifel ist ein sehr geschätzter Mitarbeiter des Kommunalverbandes. Er führt die Hauptkasse und nimmt bezüglich der Lebensmittellieferung lediglich an den Mehlanweisungen für die Bäcker und Händler teil. Der von ihm innegehabte Posten verlangt einen zuverlässigen, energischen und arbeitsfreudigen Mann, der in der Lage ist, die Interessen der Allgemeinheit gegenüber unberechtigten Forderungen Privater zu vertreten. Es ist unverständlich, welches Interesse gerade die Arbeiterschaft an der Entfernung des Herrn Stifel von seinem Posten haben sollte, und es besteht die Vermutung, daß hinter der Sache andere Kreise stecken. Der Bezirksrat hat keine Veranlassung, der an ihn gestellten Forderung näher zu treten und beschließt sie, abzulehnen. — Für das Erntejahr 1919/20 soll bei der Landesgetreidestelle darum nachgesucht werden, dem Kommunalverband das Recht der Selbstwirtschaft wieder einzuräumen. — An die Amtskörperschaft ist das Ersuchen gestellt worden, die Ergänzungsfleischbeschau, welche bisher von Hrn. Oberamtsrat Dr. Pfeiffer für den Bezirk besorgt worden ist, zu teilen. Der Bezirksrat beschließt jedoch, dieses Geschäft abzulehnen. — Um die Ansiedelung eines zweiten Tierarztes in Calw zu ermöglichen, stellt der Bezirksrat an die Amtsversammlung den Antrag, ein Bartegeld für einen solchen auszuwerfen. — Im Interesse einer besseren Unterdrückung der Tierseuchen stellt der Bezirksrat bei der Amtsversammlung den Antrag, die Kosten der Desinfektion bei Pferdeböden und sonstigen übertragbaren

Tierkrankheiten zur Hälfte auf die Amtskörperschaft zu übernehmen.

**Zur Heimkehr unserer Gefangenen.**

Ueber die Art, in der sich die Heimkehr der Gefangenen vollzieht, machte vor den Abgeordneten der Nationalversammlung in Weimar der Abg. Stücklen, Vorsitzender der Zentralstelle für Gefangenensfürsorge folgende Mitteilungen: Zunächst werden die Gefangenen an der Grenze festlich begrüßt, und dann treten sie die Reise in das Durchgangslager an, in dem sie sich etwa 3 Tage aufhalten müssen. Dort findet die Entlassung und Entschädigung sowie Einkleidung und Abfindung statt. Als Abfindung bekommen die Gefangenen jeder 50 M und die Gebühren für 8 Wochen, sowie das Verpflegungsgeld pro Tag von 2,70 M. Der Gemeine dürfte also etwa 300 M erhalten. Dann bekommt jeder noch einen Freifahrtchein nach der Heimat. Dort findet nach der Heimkehr die Begrüßung durch die Kriegsgefangenenheimkehr statt, welche auch die weitere Fürsorge für die Gefangenen übernimmt. Aus der Schweiz kommt täglich 4 Züge, ebenso aus Holland und Dänemark. Es ist natürlich klar, daß die in neutralen Ländern Internierten zuerst heimkommen werden. Wir haben für die Internierten in der Schweiz allein monatlich 2 Millionen Franken, d. h. 5 Mill. M bezahlt. Es kommt uns bloß darauf an, wann die Gefangenen kommen werden. Darüber tappen wir noch im Dunkeln. Die in der Presse gemachten Mitteilungen über den bereits begonnenen Rücktransport treffen leider nicht zu. Von unserer Seite wird jedenfalls alles geschehen, um den Rücktransport zu beschleunigen.

**Vom Landtag.**

(S. B.) Stuttgart, 15. Juli. Nach dreiwöchiger Pause nahm der Landtag heute nachmittags seine Plenarsitzung wieder auf. An die Stelle der vier Mitglieder, die bekanntlich ihr Mandat niedergelegt haben, wurden die neuen Mitglieder, die nach dem Wahlvorschlag der einzelnen Parteien in Betracht kommen, eingeführt. Einige Anfragen an die Regierung wurden von den Anfragestellten bis auf weiteres zurückgezogen und sofort die 2. Lesung des Staatshaushaltsplans in Angriff genommen, nachdem die Abg. Jettin (U. S. P.) dagegen protestiert hatte, daß diesmal von einer Generaldebatte abgesehen wurde. Etwas eingehendere Debatten entspannen sich um die Frage des schlechten Kurfes der Kriegsanleihe und um die Erlöszug für die neugeschaffene Presseabteilung. Die Rechte ging dabei ziemlich scharf gegen deren Leiter, Dr. Bornath, vor, dem sie die Eigenschaften absprach, die ihn zu diesem Amt befähigen. Ein Antrag auf Streichung dieser Postion wurde gegen die Stimmen der U. S. P. und W. S. P. abgelehnt und die ersten neun Kapitel des Etats, die sich mit dem Staatsministerium beschäftigen, erledigt. Nach Beratung verschiedener Eingaben und Finanzausgabenanträge, die im allgemeinen wenig Widerspruch fanden, wurde die Fortsetzung der Etatsberatung auf Mittwoch vormittag vertagt.

(S. B.) Neuenbürg, 15. Juli. In einer in Herrenal abgehaltenen Sitzung des Vorstands und Aufsichtsrats der Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg—Herrenalb—Wildbad wurde mitgeteilt, daß der Kraftwagenbetrieb wieder aufgenommen werden kann, nachdem die Genehmigung seitens der Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern erteilt worden ist. Noch fehlt aber der bezügliche Bescheid der Steuerbehörde in Stuttgart. Sobald dieser eingetroffen sein wird, soll alsbald der so lange unterbrochene Kraftwagenverkehr zwischen hiesigen Herrenal und Wildbad wieder ins Leben treten.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seilmann, Calw. Druck und Verlag der A. Hölzlger'schen Buchdruckerei, Calw.

**Stadtschultheißenamt Calw.**

**Das Sammeln von Lindenblüten**

auf städtischen Bäumen ist gestattet. Ein Verbot besteht nur für die Bäume des Stadtparkes.

Die Blüten dürfen jedoch nur unter Benützung von Bockleitern gesammelt werden; auch dürfen Kinder nur unter Aufsicht Erwachsener zum Blütensammeln verwendet werden. Jede Beschädigung der Bäume wird bestraft.

Calw, den 15. Juli 1919.

Stadtschultheiß Göhner.

**Hofftett.**

**Das Sammeln von Beeren jeder Art**

in den hiesigen Waldungen

ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

**Hornberg.**

**Das Beeren-Sammeln jeglicher Art**

ist in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen

für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

**Forstamt Stammheim.**

**Nadelreisig-Verkauf.**

Am Donnerstag, den 17. Juli 1919, Nachm. 5 Uhr im „Rößle“ in Stammheim aus Staatswald Waldbacher, Kastanienweg und Mittlerer Gebersack: 20 Flächentose ungebund. Nadelreisig geschätzt zu 6200 Wellen. Nachher daselbst Akkord über das Umbrechen einer 12 ar großen Saatflurfläche im Staatswald Borb. Florjock.

11 Km. forchenes

**Brügelholz**

im Wald lagernd, 3 schöne weiße

**Hühner**

1917er Brut, zu verkaufen.

Wer jagt die Geschäftsstelle des Blattes.

**Pergament-Papier**

in Rollen mit Salzöl und in Bogen bei

Emil Georgii.

**Heidelbeeren**

können bestellt werden

bei Friedrike Pfeiffer,

Vorstadt.

In Bad Liebenzell wird eine

möblierte

**Jahres-Wohnung**

von 2 Zimmern und Küche gesucht. Angebote unter K 100 an die Geschäftsstelle des Bl.

Einen bereits noch neuen

**Sig- u. Liegewagen**

blau, Friedensware m. Gummi-berührung hat zu verkaufen

Frau Karl Dieffenbach,

Baumstr., Bad Liebenzell.

**Calw.**

**Bekanntmachung betr. d. Wohnsteuererzug 1919.**

In den nächsten Tagen findet durch die Schatzmannschaft der Erzug der Wohnsteuer für das Rechnungsjahr 1919/20 statt. Die Wohnsteuer beträgt für einen Mann 2 Mk. für eine selbständige Frauensperson 1 Mk.

Für die Steuerpflicht auf das ganze Jahr ist der Wohnsitz in der Stadtgemeinde Calw am 1. April 1919 maßgebend. Mit diesem Zeitpunkt war die Steuer in ihrem ganzen Betrag zur Zahlung verfallen.

Zur Empfangnahme der Steuerbeträge ist die Schatzmannschaft berechtigt.

Den 15. Juli 1919.

Stadtschultheiß: Frey.

Interessante Bücher. Verzeichnisse gratis und franko. Kfaverlag München 23/60.

4-6 Km. buchenes

**Brennholz**

Nähfaben, schwarz und weiß, beste Zellstoffware, 10 Rollen 10 M., 4 Proberollen M. 4.40.

sucht zu kaufen.

Buchhandlung Hühler, a. d. Brücke.

**Mauer- und Gartenfand**

ist fortwährend zu haben bei

G. Pfeiffer, Bauunternehmer.

Erstmühl, 16. Juli 1919.

**Todes-Anzeige.**

Tieferschüttert geben wir teilnehmenden Verwandten und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, daß meine liebe unvergeßliche Frau

**Wilhelmine Lipp,**  
geb. Bizer

die treubeforgte Mutter meiner Kinder, nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden, nach einer überaus schweren Magenoperation im Bezirkskrankenhaus gestern Abend 1/5 Uhr unerwartet rasch im Alter von 40 1/2 Jahren gestorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
der tiefgebeugte Gatte: **Gustav Lipp**  
mit seinen 6 Kindern.

Beerdigung morgen nachm. um 5 Uhr in Erstmühl.

**Überverhaltung, Schwindelanfälle,**  
Herzbekeimmungen, Angst- und Schwächezustände

Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Broschüre.

Dr. Gebhard & Cie., Berlin W 35,  
Potsdamer Str. 104a.

Sch werde von allerlei Leuten, die mir zwar bekannt sind, mir aber weiter nicht näher stehen, mit ihrem Vertrauen beehrt, besonders in Steuerangelegenheiten. Dieselben nehmen meine Zeit in Anspruch, machen sich meinen Rat zu nutz, aber auch nicht und bedanken sich dann recht höflich, ohne nach ihrer Schuldigkeit zu fragen. Sie finden es anscheinend ganz in Ordnung, daß ich sie belehre, während mir von der Verhandlung gewöhnlich nur der Eindruck bleibt, daß sich meine Klienten meiner lediglich als einer unentgeltlichen Beratungsstelle bedienen wollten, mir dabei aber nicht einmal die volle Wahrheit gesagt haben, ohne welche eine richtige Beratung überhaupt nicht möglich ist. Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert, auch der geistige, und meine Zeit ist mir mindestens ebenso kostbar, wie jedem anderen werktätigen Bürger. Ich bitte deshalb diejenigen mit nicht näher stehenden Kunden, welche für die von mir gewünschte Beratung nichts bezahlen wollen, ihr Vertrauen den zuständigen amtlichen Stellen zu schenken, welche zur Beratung verpflichtet sind.

**Carl Reichert, Agenturgeschäft, Mittlere Brücke.**

**Schwarze schöne Herzkirschen**  
sowie prima Kohlberger Riesenkirschen  
sind heute frische Sendungen eingetroffen. Preis 1.00—1.20 Mk.  
Frau Ott Salzgasse.

**Kleider- und Wäscheverkauf.**

Wegen Todesfall verkauft Unterzeichneter am Samstag, nachmittags um 4 Uhr, im Biegel 203 gegen Barzahlung:  
1 feib. Taschenuhr mit Kette, blaue Arbeitskleider, 1 Hochzeitsanzug samt Zylinderhut, 4 bessere Anzüge, 1 Ueberzieher, bessere Filz- und Strohhüte, 3 Paar Schnürschuhe, Gamaschen, Manschetten, Kragen und Kravatten, 1 Vogelkäfig, sowie Verschiedenes.  
Liebhaber sind eingeladen.  
Stadtinventierer Kolb.

Zu verkaufen 10 Stück, 4 Wochen alte

**belgische Riesen.**

Gustav Dingler,  
Haaggasse 192.

**Eine Häsin**  
mit 6 Jungen

hat zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Bl.

Mairtenbach.

Eine schwere  
Rug- u. Schaff-  
**Ruh**  
mit dem 5. Kalb

37 Wochen trächtig sehr dem Verkauf aus.  
Friedrich Bitterle, alt.

Einmotsheim.  
Ein Läufer-  
**Schwein**  
(Barg) verkauft  
Waldhior Gätle.

Schmieh.  
Eine 25 Wochen trächtige  
**Kalbin**  
guter Abstammung, verkauft  
Gottlieb Reinhard.

**Turn = Verein Calw.**  
Am Sonntag, den 20. ds. Mts. findet  
in Haiterbach

**Ein Gau-Wettturnen**  
für die aktiven Mitglieder und Jüglinge des Nagoldgaaues  
statt. Abfahrt hier 7.05 morgens. Wir laden unsere Mitglieder zu zahlreicher Teilnahme freundlichst ein.  
Der Turnrat.

**Zur Aufklärung!**  
Nach einer am 8. Juli ergangenen Verfügung der  
Landesbautenprüfstelle in Stuttgart  
darf  
**in- und ausländischer Zement**

künftig von den Händlerlagern  
nur gegen von dieser Stelle ausgestellte  
und abgestempelte Freigabescheine  
abgegeben werden.

Die betreffenden Interessenten wollen sich daher bei bringendem Zementbedarf unter Beischluß amtlicher Dringlichkeitsbescheinigung mit dem Antrage auf Ausstellung eines Freigabescheines an die Handwerkskammer in Reutlingen wenden, welche letztere das Weitere veranlaßt.  
Hugo Rau, Baumaterialien, Calw.

Militär-  
**Gaust-Handschuhe**  
Paar 4.25 Mk., empfiehlt  
Spar- und Consumverein.

Prima Auslands-  
**Gummi**  
für Fahrräder sofort  
lieferbar.  
Anfragen unter F. B. 100  
an die Geschäftsstelle des Bl.

Ein Posten  
**Sandalen und  
Spangenschuhe**  
gute Qualität, v. Größe 25—42  
neu eingetroffen.  
Frau Haar, Bad Teinach.

**Bodenöl,**  
st. hell,  
staub- und geruchsfrei, empfiehlt  
Wilh. Wohlleber,  
Liebenzell.

**Geflügelweichfutter  
Leimgaterte-Futter**  
(40—50% eiweißhaltend)  
**Vogelfutter**  
ist eingetroffen.  
Säcke wollen mitgebracht werden  
D. Jung, Landesprodukte.

2 Meter tannes  
**Brennholz**  
und 21 schöne  
**Baustangen**  
hat zu verkaufen.  
Wer sagt die Geschäftsstelle  
des Blattes.

**Hosenträger**  
von 80 Pfg. bis 12 Mk.  
**Mützen**  
empfiehlt  
Desterlin, Hirsau.

**Rockstoff,  
Hemd- u. Blusenflanell**  
empfehlen  
Franz und Frida Mann,  
Kronenstr. Nr. 106.

Zur Herbst-Saat  
**Feld-Rüben**  
weiße,  
**Senf-Saat,**  
**Spinat,**  
**Sonnenwirbel,**  
**Winterkopfsalat,**  
**Winter-Zwiebelsamen,**  
**Winter-Rettige u. s. w.**  
bekannt, keimfähige Samen bei  
Geschw. Deuschle.

**Landwirte!**  
Zur Bekämpfung von  
Krankheiten der Schweine,  
spec. Krampf und Kollant,  
zur Aufzucht und Erhaltung  
eines gesunden Tier-  
bestandes gebraucht einzig  
und allein die ächte  
**Hirsch-Universal-  
Komposition.**  
Niederlage in der  
Neuen Apotheke Calw.

**Lichtspieltheater. Voranzeige.**  
Nur zwei Tage. Sonntag und Montag.  
**„Das Abenteuer der Bianelli“.**  
Nach einer Novelle von W. Hauff.  
Näheres folgt.

**R. S. R. 1.**  
Morgen Abend 8 Uhr. Vollzähliges Erscheinen  
erwartet.  
Wibmaier.

Anfertigen v. Herren- u. Anabenanzügen,  
Wenden, Aendern und Flickern,  
Anfertigen v. Damen- u. Mädchenkleidern  
bei **Sedelmeier, Schneidermeister, Lederstr. 168.**

**Tüchtige Möbelschreiner**  
gesucht.  
Werkstätten Carl Heine, Stok, Pforzheim.

Zur Erlernung des Haus-  
haltes und des Kochens wird  
ein williges, junges  
**Mädchen**  
angenommen.  
Haus Waldsrieden.

Ein solides, fleißiges  
**Mädchen**  
nicht unter 16 Jahren wird in  
gute Familie gesucht, per sofort  
oder 1. August. Näheres bei  
Frau Uhrmacher Zahn.

**Mädchen-Gesuch.**  
Fleißiges  
**Küchenmädchen**  
für sofort gesucht.  
Wohlleber, zum Lamm,  
Bad Liebenzell.

Suche tüchtiges, in Küche u.  
Haushalt erfahrendes  
**Mädchen**  
auf 15. Juli oder 1. August.  
Frau Dr. Boggen,  
Karlsruhe, Karlstraße 68.

Gesucht wird in gutes Privat-  
haus (2 Personen) junges  
**Mädchen**  
aus achtbarer Familie, das  
gerne alle Hausarbeiten, Kochen  
und Nähen erlernen möchte.  
Guter Lohn, gute Behandlung  
zugesichert.  
Frau Dr. M. Enderli,  
Karlsruhe i. Baden,  
Kaiser-Allee 123.

Suche für meinen 12 jährig.  
kräftigen Jungen  
**Stelle**  
als Erntehelfer und  
Biehhüter auf d. Lande.  
Wer sagt die Geschäftsstelle  
des Blattes.

**Militär-  
Socken**  
das Paar Mk. 4.25

**Paul Räuchle,**  
vorm. J. Steudle  
Calw am Markt.

Per sofort  
**Hausbursche**  
gesucht.  
Karl Schlag, Liebenzell.

Ein auf Möbel gelernter  
**Schreiner**  
findet sofort Stelle.  
Chr. Weber, Gehlingen.

2—3 Meter budenes  
**Holz**  
sucht zu kaufen  
Jakob Bär, Heizer,  
Inselstr. 231.

**Hundekuchen,  
Geflügelfutter,  
Schweinemast-  
pulver,  
Kraftfutterwürze  
Krampfmittel  
für Schweine,  
Eierlege-Pulver  
Rändemittel.  
Nitter-Drogerie  
Calw  
an der Nagoldbrücke.**